

Der Deutsche Krieg von 1866

Kampf um die Kegelbahn



Der Deutsche Krieg von 1866 hatte das Laufachtal erreicht. Nach dem Aufeinandertreffen hessischer Chevauleger mit preußischen Husaren zwischen Hain und Laufach waren nach einigen Schusswechsel die Aufklärungsabteilungen des 2. Hessischen Inf.-Regiments über Laufach und Frohnhofen in ihre Ausgangsstellungen bei den Weiberhöfen zurückgegangen.

Als am Spätnachmittag des 13. Juli 1866 das 1. Hessische Inf.-Regiment Frohnhofen wieder besetzen sollte, war der hessischen Führung nicht bekannt, dass die beiden Füsilier-Bataillone der preußischen Inf.-Regimenter Nr. 15 u. Nr. 55 bereits den Weiler Wendelstein besetzt und Patrouillen nach Frohnhofen vor geschoben hatten.

Als die Preußen den hessischen Angriff bemerkten, verstärkten sie umgehend ihre Vorposten in der Kegelbahn und dem anschließenden Rückgrund. Die Preußen wiesen diesen Angriff ab und bildeten daraufhin mit mehreren Regimentern eine Verteidigungslinie vom Waldrand am Bischling über Frohnhofen bis an den Bahndamm. Gegen 19 Uhr griffen das 3. und das 4. Hessische Inf.-Regiment ohne jegliche Deckung durch die hohen Kornfelder kommend die Schlüsselstellung der Preußen, die Kegelbahn, an.

Die Preußen hingegen standen gedeckt in der Kegelbahn und beschossen mit ihren schnell schießenden Zündnadelgewehren die Angreifer. Dann zogen sie sich hinter die östliche Mauer des Kegelgartens zurück. Von dort und von den auf der gegenüberliegenden Straßenseite gelegenen hohen Häusern, die auch von Preußen besetzt waren, präsentierten sich die in den Kegelgarten eingedrungenen Hessen nun wie auf dem Präsentierteller. Eine hohe Stützmauer zwischen Garten und der tiefer liegenden Straße verhinderte jegliches Weiterkommen. Mehrere Angriffe wurden von den Preußen blutig zurück geschlagen.



Die Kegelbahn und ihr Verfall

In den 1950 Jahren verfiel die Kegelbahn. Sie wurde abgerissen, geblieben sind nur Fundamentreste vom Kegler-Häuschen. Auch vier der fünf ehemaligen Hessengräber wurden eingeebnet.



Julius Königler
Hauptmann
8. Komp. im 3. Hess. Inf.-Regt.
geb. 1820 in Gießen
gef. 13.7.1866 in Frohnhofen
an der Kegelbahn,
beerdigt auf dem Friedhof
in Frohnhofen



Karl v. Wachter
Hauptmann
3. Komp. im 4. Hess. Inf.-Regt.
geb. 1819 in Darmstadt
gef. 13.7.1866 in Frohnhofen

Julius Königler war ein in Deutschland hoch angesehener Militär-Schriftsteller. Er war ein Anhänger der deutschen Einigung unter preußischer Führung und kämpfte in diesem Krieg gegen seine eigene Überzeugung. Sein tragischer Tod wurde gerade in Preußen tief bedauert.



Karl Friedrich Kröll
Major und Unterchef
des Generalstabs
der hessischen Division
geb. 1815 in Darmstadt
gef. 13.7.1866 in Frohnhofen



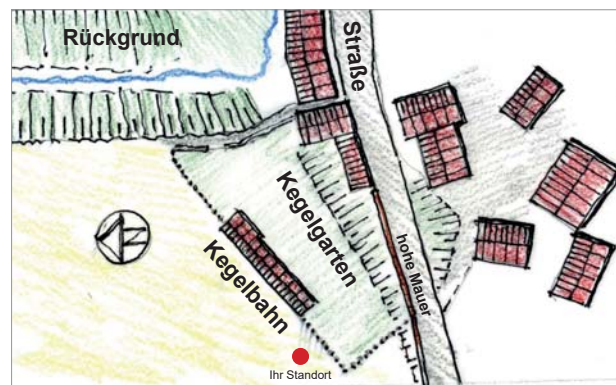
Johann Himmler
Musketier
3. Komp. im 4. Hess. Inf.-Regt.
geb. 1845 in Darmstadt
gef. 13.7.1866 in Frohnhofen





Friedrich Heberling
Leutnant
Leib-Komp. im
3. Hess. Inf.-Regt.
geb. 1847 in Darmstadt
gef. 13.7.1866 in Frohnhofen

Die Verluste der Hessen für diesen Tag beliefen sich einschließlich der später an ihren Wunden Verstorbenen auf 184 Gefallene, darunter elf Offiziere. Über 400 Soldaten wurden verwundet. Die Preußen hatten insgesamt zehn Gefallene und 45 Verwundete.

Das Grab von Hauptmann Königler mit vielen unbekanntenen Soldaten im Friedhof ist die letzte Gedenkstätte an die blutige Auseinandersetzung in Frohnhofen vom 13. Juli zwischen Einheiten der preußischen Main-Armee mit der 3. (Hessen-Darmstädtischen) Division vom VIII. Bundes- Armeekorps, einer denkwürdigen Episode des Deutschen Kriegs von 1866.



 Above the brewery inn there was a bowling lane, an open but roofed structure. 20 Prussians took up position there, armed with modern rifles. When the Hessians stormed over the open field, they were without any cover and could fire only a single shot – there was no time for reloading. Therefore they had no chance and were shot down. The dead and wounded were left behind when the Hessian troops withdraw towards Aschaffenburg. The wounded were cared for in Frohnhofen, but also in Laufach and Hain. Memorials for the fallen soldiers were later erected on their cemeteries.

 C'était au-dessus de la brasserie que se trouvait la piste à quilles. Il s'agissait d'un édifice allongé, ouvert d'un côté, couvert d'un toit. Ici 20 soldats prussiens s'étaient retranchés, munis de fusils modernes (une espèce de fusil à aiguille). Quand les Hessois avançaient à travers les champs libres, ils ne pouvaient pas se mettre à l'abri et, en sus, en attaquant ils ne pouvaient tirer qu'une seule fois – recharger le fusil aurait exigé trop de temps. Alors, les Prussiens avaient la zone de tir libre: Les Hessois n'avaient presque pas de chance et ils ont été abattus. Après, les troupes hessoises se sont retirées vers Aschaffenburg abandonnant les soldats morts et blessés. C'était à Frohnhofen, à Laufach et à Hain que les blessés ont été traités médicalement dans des conditions très malsaines. Plus tard, au cimetière de Frohnhofen, on a érigé des monuments à ces victimes de la guerre.

Diese Tafel wurde 2016 im Zuge der Gedenkveranstaltung der Gemeinde Laufach zur 150. Wiederkehr des Gefechts in Frohnhofen aktualisiert.
Eine weitere Tafel zum Deutschen Krieg von 1866 befindet sich am Waldrand des Bischlings.

Alle Bilder stammen aus der Veröffentlichung „Freitag, der 13. Juli 1866 – Als bei Frohnhofen Preußen und Hessen aufeinander schossen.“ (ISBN 978-3-00-052810-1) von Roland Seubert.

Gestaltung: www.din-ac.de



European Pathways to Cultural Landscapes